

Bereins- und Innungsberichte.

Der Bezirk Dresden des Sächsischen Militärvereins erhält den Bericht auf das Jahr 1912. Nach einem Hinweis auf die Einwirkung des Weltkriegs-Denkmal führt der Bericht u. a. aus: Das Jahr 1912 war für den Bundesbezirk wieder ein arbeitsreiches und erfolgreiches. Der Vereinsbezirk im Bezirk blieb im vergangenen Jahre unverändert. Er betrug am Ende des Jahres 1912 112 Vereine mit 924 Ehrenmitgliedern und 22508 außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern, d. h. ein Zuwachs für 1912 von 448 Mitgliedern. Eine Veränderung der Bezirksverwaltung ist eingetreten: Kamerad Hofmann hat sein Amt infolge seiner beruflichen Tätigkeit als Schriftführer niedergelegt und die Wiederwahl abgelehnt, verblieb aber weiter als Bezirksvorstandsmitglied. Kamerad Wörgehorn wurde an dessen Stelle als Schriftführer gewählt und hat die Wahl angenommen. Ingesamt sind an Unterhaltungen aus der Bundeskasse und den verschiedenen Sitzungen auf 190 Besuche 2075 Mk. gewährt worden. Darüber waren von den Jusen der Wolfram-Stiftung 195 Mk. verfügbar. Die hierzu eingegangenen 11 Besuche konnten alle Verursachungen finden. Die Summe der von den Vereinen des Bezirks während ihres Bestehens überhaupt gezahlten Unterhaltungen betrug 185929,38 Mk., davon wurden allein im vergangenen Jahre an Unterhaltungen in Krankheits-, Sterbe- und besonderen Fällen 75957,57 Mk. an hilfsbedürftige Kameraden resp. an deren Hinterbliebene gezahlt. Gleich ein erfolgreiches Feld in Bezug auf Unterhaltungsabgaben unserer Militärvereine. Besondere Vorträge sind in den Vereinen des Bundesbezirks Dresden insgesamt 29 gehalten worden. Im den minderbemittelten Kameraden auswärtiger Vereine Gelegenheit zu geben, sah an der zur 40jährigen Bundesversammlung stattfindenden Paradaausstellung am Sonntag, den 6. Juli d. J., im hiesigen Königl. Großen Garten vor Sr. Majestät dem König beteiligen zu können, wurde als Beitrag zur Jubiläumfeier bezw. zum Zwecke von Geldunterstützungen für diese Kameraden ein außerordentlicher Bundesbeitrag von 10 Pfg. pro Mitglied erhoben. — Bezirksvorsteher ist seit langen Jahren Herr Wulff Wolfram.

Der Verein der Blinden von Dresden und Umgegend, Götter-Hilfsverein für Blinde, hielt am 18. Mai seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dietrich, teilte mit, daß das alte Mitglied Verhöfden verstorben sei, dagegen aber vier neue Mitglieder in der letzten Vorstandssitzung Aufnahme in den Verein gefunden haben, so daß der Mitgliederbestand gegenwärtig 199 beträgt. Im unterhaltenden Teil trugen Mitglieder wieder unter Klavierbegleitung, ferner ein Mitglied und ein Kind Teilmationen vor. Den geschäftlichen Teil schloß eine sehr bewegte Debatte über die Bekämpfung des am 17. und 18. Juli in Berlin stattfindenden I. Kongresses des neugegründeten Reichsvereins der deutschen Blinden an. Weiter gelangte die Bekanntmachung des Rates über Vermächtnisse von 200 und 1000 Mk. zugunsten der Blinden zur Besprechung. Eine Wohltäterin des Vereins, Frau Henriette Schame, die nebst ihrem im Jahr vorangegangenen Mann dem Verein Besuche von 1000 und 500 Mk. (Hilfen und Wilhelmine Schame-Stiftung) hinterlassen haben, ist verstorben.

Vereinsankündigungen. Pfadfinderkorps Dresden. Heute, Mittwoch, 29. Uhr abends, beginnt im Jugendheim, Seidenricker Straße, der für Führer des Korps veranstaltete Samartierkursus. Teilnahme in auch Pfadfindern über 16 Jahren, soweit Platz vorhanden, gestattet. — Der Bezirksverein für die Johannstadt veranstaltet Sonntag den 25. Mai einen Frühjahrs-Ausflug, und zwar mit Dampfschiff 2,15 Uhr bis Wahrenitz und Aufwanderung nach der Schiedsmühle durch den Täuschgrund nach Gohlis Niederwartha, wo gefelliges Beisammensein mit Tänzen stattfindet.

Bermischtes.

Der Prozeß gegen den Bankräuber Bruning.

Am Dienstag wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Es wird zunächst die Plätterin Olga Krantz vernommen, die den Angeklagten Bruning bei seiner Flucht begünstigt haben soll. Sie erklärt, daß sie nicht schuldig sei. — Vorl.: Sie haben aber doch nach Brunings Angaben von ihm 6000 Mk. bekommen. — Angekl.: Nein. Das war alles mein Geld, das ich mir als Plätterin und vorher als Dienstmädchen verdient hatte. — Vorl.: Kennen Sie denn den Bruning gar nicht? Er hat Sie doch auf der Straße angesprochen. — Angekl.: Ich kann unumwunden alle Leute kennen, die mich jemals angesprochen haben. — Vorl.: Angenommen, die 6000 Mk. wären Ihr erspartes Geld, weshalb kamen Sie plötzlich auf die Idee, dieses Geld bei der Bank einzuzahlen? — Angekl.: Was dahin trug ich das Geld immer bei mir. Aber damals richtete ich mir ein Zimmer ein und da habe ich das Geld fortgegeben. — Vorl.: Sie haben um die gleiche Zeit bei Tichy für insgesamt 1200 Mk. Kostüme, Wäsche, Schmuckstücke, Hüte, Pleurenfen und fünf Paar neue Schuhe gekauft. Wie kommt das, wenn Sie sonst so sparsam gelebt haben wollen? — Angekl.: Ich hatte die Absicht, nur wenig zu kaufen. Aber die Verkäuferinnen und auch die Herren im Warenhaus merken, daß ich Geld hatte, und beeinflussten mich so, daß ich schließlich so viel zusammengekauft habe. — Vorl.: Das wird niemand glauben. Wie kommt eine Plätterin, die von ihrer Hände Arbeit lebt, dazu, so viel Geld auf einmal auszugeben und sich so viel überflüssiges Zeug zu kaufen. Die Sache fiel auch dem Abteilungsleiter bei Tichy auf, der die Polizei verständigte, wodurch man erst Ihnen allen auf die Spur kam. Man müßte das Leben nicht kennen, wenn man Ihnen Ihre Verteidigung glauben wollte. — Angekl.: Ich muß darauf bestehen, daß ich über mein Geld verfügen kann, wie ich will. — Vorl.: Gewiß. Aber es ist doch sonderbar, daß Sie das Geld so wegwerfen. Es sind bei Ihnen Schmuckstücke und eine Reihe goldener Armbänder gefunden worden. — Angekl.: Das sind Handschuhbänder, von denen das Paar 75 Pfg. kostet. (Heiterkeit.) Auch die anderen Schmuckstücke sind nicht sehr wertvoll. — Vorl.: Sie haben dann, nachdem Sie zuerst verhaftet und nach einigen Tagen wieder freigelassen waren, das Geld schnell von der Bank abgehoben. Es waren 4000 Mk. Wo ist denn das Geld jetzt? — Angekl.: Entweder habe ich es aus meiner Handtasche verloren oder es ist mir gestohlen worden. — Vorl.: Sie haben über die Erlangung der 6000 Mk. in der Voruntersuchung aber auch andere Angaben gemacht. — Angekl.: In der Tat habe ich einen Teil davon in der Lotterie gewonnen. Aber ich weiß nicht mehr, in welcher Lotterie und wieviel es war. Ich habe auch von den Herrschaften, bei denen ich in Stellung war, zu Weihnachten Geldgeschenke bekommen. — Vorl.: Es fiel weiter auf, daß Sie bei Ihrer Vernehmung durch die Kriminalpolizei einen Hinterlegungschein über 1000 Mk. einfach zerreißen. — Angekl.: Das geschah aus Nervosität. — Vorl.: So nervös ist niemand, daß er Hinterlegungscheine über 1000 Mk. zerreißt. — Angekl.: Der Schein ist ja auch wieder zusammengesetzt worden. — Es gelangen weiter Briefe zur Verlesung, die Hermann Kranich, der ebenfalls wegen Begünstigung auf der Anklagebank sitzt, an seine Schwester zum Teil in Zahlenschrift geschrieben hat. Die Angeklagte will diese Briefe aber gar nicht erhalten haben und will auch die Zahlenschrift, die sehr kompromittierenden Inhalts ist und ein Einverständnis mit Bruning beweist, gar nicht verstehen. — Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Hermann Kranich, eines fröhlich erscheinenden Menschen, der nur sehr heiter spricht. Angekl.: Ich habe Bruning 1908 als Steward in Hamburg kennen gelernt, und wir haben eine Reise zusammen gemacht. — Vorl.: Haben Sie die Anklage Brunings bemerkt? — Angekl.: Nein. — Auch der Angeklagte Hermann Kranich sucht den beschlaggenommenen Briefen eine möglichst harmlose Deutung zu geben. In einem Briefe wird gesagt, daß die Sache mit Olga, also vermutlich doch seiner Schwester, mies sei. — Vorl.: Was soll das heißen? — Angekl.: Es gibt doch noch andere Mädchen, die Olga heißen. Es muß doch nicht gerade meine Schwester sein. — In einem anderen Briefe heißt es, daß Olga von der Polizei so sehr überwacht würde. — Angekl.: Wenn da steht „Polizei“, so braucht doch damit nicht die Polizei gemeint zu sein. — Vorl.: Was denn sonst? — Angekl.: Vielleicht ist es ein Mädchenname. (Allgemeiner heiterer Widerspruch.)

Vorfahrung siehe nächste Seite.

Motorrad-Zuverlässigkeitsfahrt

Erfurt - Dresden - Liegnitz - Frankfurt a. O. - Leipzig - Halle - Braunschweig.
10.-14. Mai ca. 1000 km.

17

von den 30 am Ziel in Braunschweig

ohne Strafpunkt

eingelaufenen Motorrädern waren ausgerüstet mit

Continental Pneumatik

dem Reifen, auf dem auch die meisten und bedeutendsten Autorennen und Tourenfahrten des Jahres 1912 gewonnen wurden.



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Die Erfolge beweisen die Güte unseres Fabrikates:

Die Töchter des Erfinders.



Peru-Tannin-Wasser ist in allen einschlägigen Geschäften à M. 2.—, 3,75, 1/2 Liter M. 5.— und 1 Liter M. 9.— zu haben oder auch direkt ab Fabrik.

Infolge eines Leidens verlor ich derzeit meine Haare, daß eine Kohlenstoffzelle zu erwarten war. Ich hatte vor diesem Leiden ein volles üppiges Haar. Nach Gebrauch der besten Flasche Ihres Peru-Tannin-Wassers (Mithalia) zeigte sich ein starker Erfolg, daß ich heute ein volles Haar wieder habe. Ich kann es nicht unterlassen Ihnen meinen Dank durch diese Zeilen zu bezeugen. — Dr. M. in Mainz.

Da wir mit dem Versuch Ihres Peru-Tannin-Wassers große Erfolge erzielt haben, senden Sie mir bitte. — Dr. R. in Weiden.

Ich litt lange Jahre an Haarausfall und diverse Mittel nützten nicht, bis ich endlich das Peru-Tannin-Wasser kennen lernte. Ich gebrauchte dasselbe als Haarschutzmittel schon 2 Jahre und bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. — Dr. M. in Charlottenburg.

Auf Anraten des Herrn Professors L. bediene ich mich neuerdings Ihres fetthaltigen Präparates gegen starken Haarausfall. — Dr. M. in Fr.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich Ihr Peru-Tannin-Wasser seit ca. 4 Jahren benutze und ohne dasselbe nicht mehr auskommen kann, ich habe vorn an der Stirn große kahle Flecken, welche durch den dauernden Gebrauch vollständig beseitigt sind. In meinem ziemlich großen Bekanntheit habe ich Sie überall empfohlen und sind die Damen sehr frohdig, da Haarausfall bei regelmäßigen Gebrauch sofort aufhört. Frau A. S. in Berlin.

Ich habe Ihr Präparat wiederholt mit gutem Erfolg in der Praxis angewandt und möchte Sie bitten. — Dr. J. Q. in Wien.

Nachdem Ihr Peru-Tannin-Wasser könnte sagen Wunder wirkt, ersuche ich Sie höflich, per Nachnahme noch 2 Flaschen zu senden. — Dr. E. in Garmisch.

Alleinige Fabrikanten: E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. Vogtl.

Der Name

SINGER

ist für Nähmaschinen infolge des Welttrufes, den sich die Fabrik durch über 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material u. muster-gültige Konstruktion geworden.

Kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.



SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstrasse 2.
Wildstrasser Strasse 4, nahe dem Altmarkt. §
Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34.
Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.
Dr.-Löbtau, Reisewitzer Strasse 15.

Oberbrunnen

Katarrhe-Gicht-Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schles.



Elster Salzquelle
Sächsisches Bitterwasser

Allberühmte Glaubersalzquelle, vorzüglich gegen Stoffwechsellkrankheiten, Verstopfung, Hämorrhoiden, Magensäure, Gicht. Ganz hervorragend zur Durchführung von Entseifungskuren. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien.

Schlesische Morgen-Zeitung in Breslau 2

Tauchenstrasse 49
wöchentlich 7 mal erscheinend, empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten die bei der weiten Verbreitung der Zeitung besonders in landwirtschaftlichen Kreisen Mittel- und Niederschlesiens von guter Wirkung sind. So besonders Familienanzeigen, Grundstücks-An- u. Verkäufe u. geschäftl. Kaufangelegenheiten überhaupt, Anerbieten u. Gesuche v. Hypotheken u. anderen Geldern, Bankanfragen, Konzerte und Vergünstigungen, wie zu jeder anderen Veröffentlichung. Die „Schlesische Morgen-Zeitung“ ist das offizielle Organ der Deutsch-konservativen Partei in der Provinz Schlesien. Kostenanschläge und Probenummern stehen gratis zu Diensten. Bei Wiederholungen der Inserate wird Rabatt gewährt.